

Miliaria in Augusta Raurica : Bemerkungen zu den Meilensteinfunden im Bereich der Hohwartstrasse (Grabung 1995.60)

Autor(en): **Sütterlin, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **17 (1996)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-395581>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Miliaria in Augusta Raurica

Bemerkungen zu den Meilensteinfinden im Bereich der Hohwartstrasse (Grabung 1995.60)

Hans Sütterlin

Zusammenfassung:

Während einer ad hoc durchgeführten Baubegleitung sind im Bereich eines bereits 1975 ausgehobenen Leitungsgrabens Fragmente von mindestens vier Meilensteinen zum Vorschein gekommen. Auf dem am besten erhaltenen, einem Meilenstein des Antoninus Pius, ist durch die Nennung von Augusta Raurica (AVG RAVR) belegt, dass einerseits Augusta Raurica als offizieller Ausgangspunkt für die Meilenzählung gedient hat, andererseits liegt dadurch ein weiterer epigraphischer Beleg für den Namen der Koloniestadt vor. Der Meilenstein des Antoninus Pius ist frühestens im 2. Drittel des 3. Jahrhunderts in sekundärer Verwendung noch einmal aufgestellt worden. Die übrigen Meilensteine fanden sich im Zerstörungsschutt und scheinen bereits zum Zeitpunkt der Ablagerung schon stark fragmentiert gewesen zu sein. Infolge der eng begrenzten Häufung von Meilensteinfragmenten wird eine ursprüngliche Aufstellung innerhalb der Stadt, entlang der Hohwartstrasse postuliert.

Schlüsselwörter:

Augst BL, Bau und Architekturelemente/Ziegel, Epigraphik, Inschrift, Meilensteine, Verkehr/Strassen.

Einleitung

Als die Abteilung Ausgrabungen Augst am 5.4.1995 von Rolf Fux (Bauunternehmung M. Fux AG, Augst) über die bevorstehende Reparatur an einer südlich des Hauptforums verlegten Elektroleitung informiert wurde, schien alles auf eine routinemässige Baubegleitung hinzudeuten¹.

Auf der Suche nach einer schadhafte Stelle in einer Elektroleitung wurde mit einem Kleinbagger ein schon 1975 ohne archäologische Begleitung eingebrachtes Kabel auf einer Länge von rund 16 m freigelegt. Das Kabel war damals auf der Krone einer römischen Mauer verlegt worden; im weiteren Grabenverlauf tangierte es noch knapp die obersten Schichten der römischen Hohwartstrasse.

Während der Dokumentation der Befunde fiel in der südwestlichen Ecke der Grabenverbreiterung eine nur knapp aus dem Profil ragende, stehende Säulentrommel auf², die anschliessend geborgen werden sollte. Im Laufe der Freilegungsarbeiten bemerkte unser Grabungstechniker, Hans-Peter Bauhofer, dass die Säule eine Inschrift trug (Abb. 1)³. Diesem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, dass eine bislang in Augst und Kaiseraugst nicht belegte Inschriftengattung während der Grabung 1995.60 gleich in mehreren Exemplaren zum Vorschein gekommen ist. Vorausgesetzt die unter den Fragmenten getroffenen Zuweisungen sind korrekt, handelt es sich um Teile von mindestens vier Meilensteinen, andernfalls würde sich ihre Zahl auf maximal sechs Stück erhöhen.

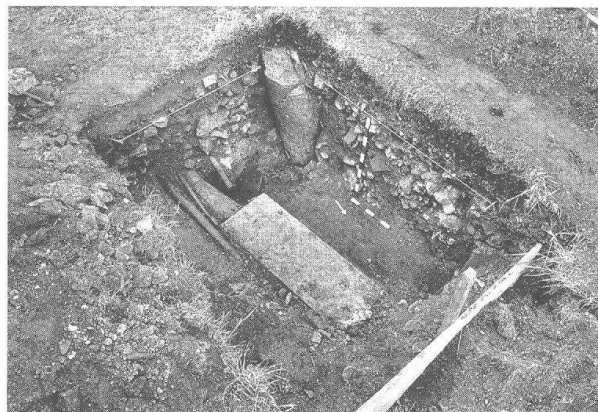


Abb. 1 Augst, Hohwartstrasse (Grabung 1995.60). Fundsituation nach dem Präparieren der Profile (Ansicht von Norden). Der restliche Teil des Leitungsgrabens (unten rechts) ist bereits wieder verfüllt.

- 1 Rolf Fux sei an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit gedankt.
- 2 Vgl. A. R. Furger et al., Augusta Raurica. Jahresbericht 1995. JbAK 17, 1996, 5ff. bes. Abb. 11 (in diesem Band).
- 3 H.-P. Bauhofer, C. Clareboets, P. Erni, S. Musa, V. Sanchez, G. Sandoz, P. Schaad, M. Schaub, M. Wegmann und C. Ziegler sei an dieser Stelle für ihre Mitarbeit gedankt. Für Hinweise, Anregungen und Diskussionen habe ich L. Berger, J. Ewald, Th. Hufschmid, B. Janietz Schwarz, I. und M. Horisberger, P.-A. Schwarz, N. Spichtig sowie G. Walser zu danken. Die gründliche Durchsicht des Manuskriptes übernahmen dankenswerterweise A. R. Furger, C. Neukom-Radtke, P.-A. Schwarz, N. Spichtig und G. Walser.

Lage der Grabung

Der rund 16 m lange Leitungsgraben sowie die 2×4 m messende, flächig untersuchte Erweiterung an dessen Südende lagen am Westrand von Insula 19 zwischen Zentralthermen und Hauptforum (Abb. 2). Der grösste Teil der Fläche kam jedoch im Bereich der römischen Hohwartstrasse zu liegen; der östliche

Grabungsrand tangierte noch eine die Insula 19 gegen die Strasse abgrenzende Mauer. Bisher sind aus dieser Zone keine archäologischen Aufschlüsse bekannt gewesen. Von der Insula 19 ist einzig die Nordostecke, die 1970 anlässlich eines Einfamilienhausbaues untersucht werden musste, ausgegraben⁴.

Befund

Unmittelbar über dem anstehenden Lehm bzw. unterhalb der ältesten Kiesschichten der römischen Hohwartstrasse lag eine graue, lehmige Schicht (Abb. 3,2; 4,2) mit Holzkohleresten⁵, in der sich in regelmässigen Abständen von 10–20 cm, rechtwinklig zu Mauer 1 verlaufende, längliche mit Kies verfüllte Vertiefungen erhalten hatten. Die durchschnittlich 2–5 cm tiefen Negative stammen wahrscheinlich von vergangenen Hölzern eines ehemals an dieser Stelle verlegten Prügellagers. Solche Prügellager dienten als Substruktionen der römischen Strassen und sind auch an anderen Orten in der Augster Oberstadt angetroffen worden⁶.

Ein weiteres von R. Hänggi für einige Strassen von Augusta Raurica herausgearbeitetes konstruktives Merkmal zeichnete sich auch hier in Form einer entlang dem Strassenrand verlaufenden Pfostenreihe im anstehenden Lehm ab. Die im Abstand von ca. 20–25 cm gesetzten Pföstchen sind parallel zum ältesten Strassengraben eingetieft worden. Es muss somit für diesen Bereich der Hohwartstrasse ein Bauablauf angenommen werden, bei dem über dem lehmigen Untergrund ein hölzernes Prügellager verlegt worden ist, über welches dann eine erste Kiesschüttung eingebracht wurde. Diese ist gegen seitliches Abrutschen in

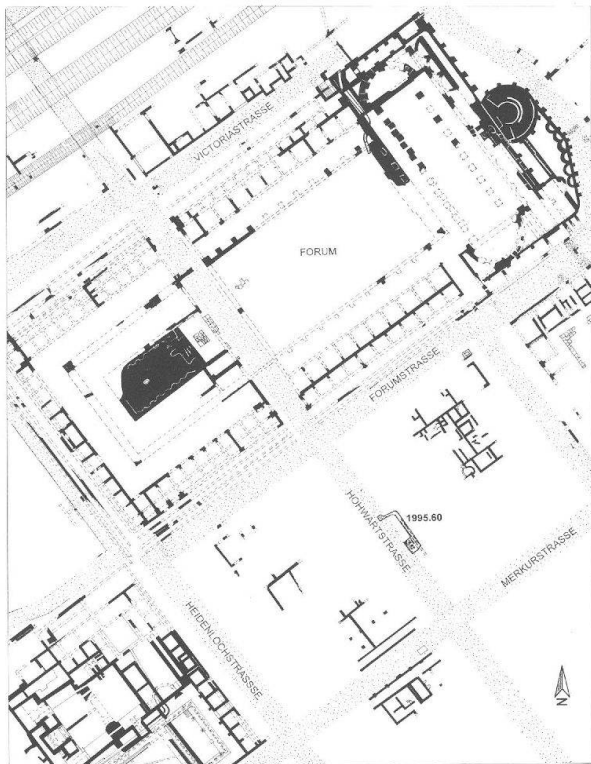


Abb. 2 Augst, Hohwartstrasse (Grabung 1995.65). Lage der Grabungsfläche innerhalb der Augster Oberstadt. M. 1:2000.

4 Zu der Grabung an der Nordostecke (Grabung 1970.53), bei der die Reste eines Peristylhauses freigelegt wurden, vgl. J. Ewald, 35. Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica. Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 35, 1971, XIIff.

5 Die gleiche oder zumindest eine ähnliche Schicht scheint schon 1963 nur wenige Meter von der jetzigen Stelle entfernt angetroffen worden zu sein, nämlich unter der zwischen den Insulae 18 und 25 verlaufenden römischen Merkurstrasse, welche gegen Süden die nächste Querstrasse zur römischen Hohwartstrasse bildet (Grabung 1963.53). Vgl. dazu: Tagebuch R. Laur-Belart, Eintrag vom 23.9.1963: «Unter den Kiesschichten der Strasse zwischen Ins. 18 und 25 findet sich eine 5–10 cm dicke graue Schlammschicht mit Kohlestückchen, Tierknochen und früh-röm. Keramik». – Am 30.10.1963 vermerkt er: «Prof. [E.] Schmid stellt fest, dass die Holzsplitter unter dem Strassenkies in der schlammigen Schicht Werkspäne sind, also wohl vom Bau der ersten Häuser stammen». Überreste von Holzsplittern sind 1995 nicht beobachtet worden. – Zur Interpretation dieser direkt über dem anstehenden Boden liegenden grauen bis braunen Schicht als Rodungshorizont vgl. O. Lüdin, M. Sitterding, R. Steiger (mit einem Beitrag von H. Doppler), Insula XXIV. 1939–1959. Ausgrabungen in Augst 2 (Basel 1962) 10 sowie P.-A. Schwarz (mit einem Beitrag von H. Sütterlin), Ausgrabungen in Augst im Jahre 1994. JbAK 16, 1995, 31ff. bes. 49f.

6 R. Hänggi, Zur Baustruktur der Strassen von Augusta Rauricum. Mit einem Exkurs zu den Latrinen. JbAK 10, 1989, 73ff. bes. Abb. 9 und 22.

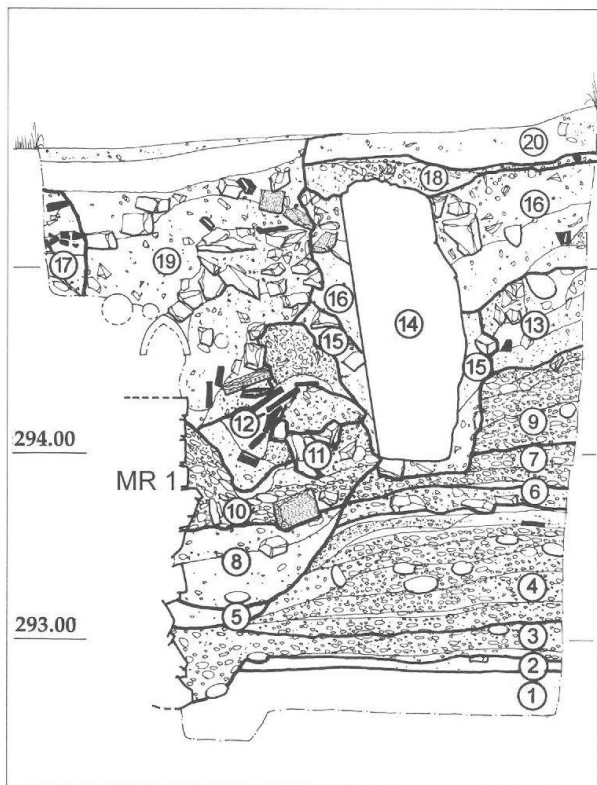


Abb. 3 Augst, Hohwartstrasse (Grabung 1995.60). Ansicht von Profil 1. Zur Lage vgl. Abb. 7. M. 1:40.

- 1 anstehender gelblicher Lehm
- 2 grauer Lehm mit Holzkohlepartikel
- 3 Strassenkies der Hohwartstrasse und Verfüllung des ältesten Strassengrabens
- 4 Strassenkoffer der Hohwartstrasse
- 5 Verfüllung Strassengraben
- 6 Fundamentierung aus Trigonodusdolomit
- 7 Strassenkies
- 8 Verfüllung Strassengraben
- 9 Strassenkies
- 10 Kiesschicht als Unterlage für den Strassengraben, gegen Westen in Strassenkies übergehend
- 11 Begrenzungssteine des Strassengrabens
- 12 Brandschuttverfüllung des jüngsten Strassengrabens mit darüberliegendem kleinteiligem Mörtelschutt
- 13 Lehmig-sandiges Sediment mit Schutt vermischt
- 14 Meilenstein I des Antoninus Pius
- 15 Verfüllung der Grube für den Meilenstein I des Antoninus Pius
- 16 angeschüttetes mit Schutt durchsetztes Material
- 17 römische Schichten – nicht interpretierbar
- 18 kleinteilige Splitterschicht, durch Pflugeinwirkung entstanden
- 19 Verfüllung des Leitungsgrabens von 1975
- 20 Grasnarbe.

den Strassengrabenbereich mit Hilfe einer Bretter- oder Flechtwerkkonstruktion gestützt worden⁷.

Der genaue Verlauf des ersten Strassenkoffers konnte weder in der Fläche noch im Profil genau festgestellt werden, da zwischen dem kiesigen Sediment des Strassenbereiches und der Verfüllung des ältesten Strassengrabens (Abb. 3,3; 4,3) bzw. dem Material, das über diesen Graben zieht, keine klaren Schichtgrenzen zu erkennen waren. Eine wohl auch für diese frühe Phase anzunehmende Portikus muss etwas weiter östlich als die zu einem späteren Zeitpunkt im

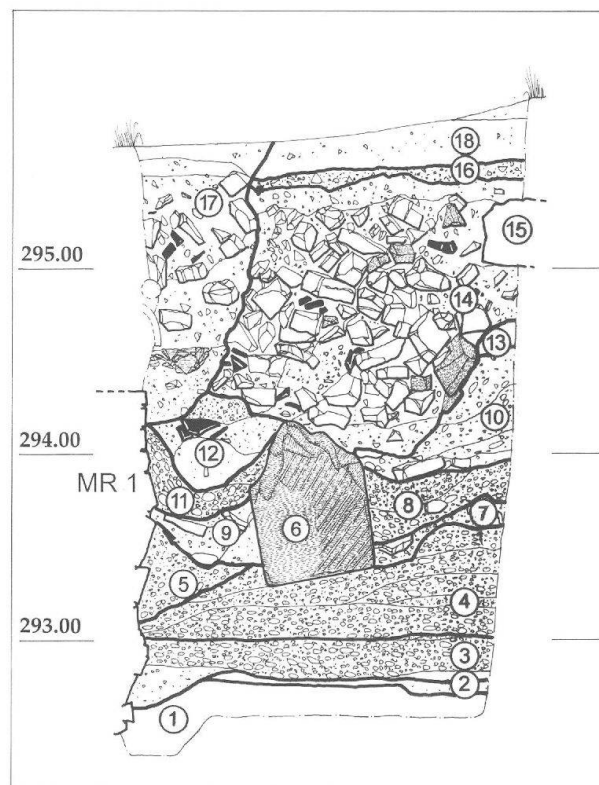


Abb. 4 Augst, Hohwartstrasse (Grabung 1995.60). Ansicht von Profil 7 (südlicher Grabungsrand). Zur Lage vgl. Abb. 7. M. 1:40.

- 1 anstehender gelblicher Lehm
- 2 grauer Lehm mit Holzkohlepartikeln
- 3 Strassenkies der Hohwartstrasse und Verfüllung des ältesten Strassengrabens
- 4 Strassenkoffer der Hohwartstrasse
- 5 Verfüllung Strassengraben
- 6 Quader aus Buntsandstein
- 7 Fundamentierung aus Trigonodusdolomit
- 8 Strassenkies
- 9 Verfüllung Strassengraben
- 10 Strassenkies
- 11 Kiesschicht als Unterlage für den Strassengraben
- 12 Brandschuttverfüllung des jüngsten Strassengrabens mit darüberliegendem kleinteiligem Mörtelschutt
- 13 lehmig-sandiges Sediment mit Schutt vermischt
- 14 Grubenverfüllung und angeschüttetes Schuttmaterial
- 15 Meilensteinfragment 3
- 16 kleinteilige Splitterschicht, durch Pflugeinwirkung entstanden
- 17 Verfüllung des Leitungsgrabens von 1975
- 18 Grasnarbe.

Bereich des ältesten Strassengrabens errichtete Mauer 1 gelegen haben.

Nach Ausweis der Stratigraphie kommt es in der Folgezeit zu einer – man ist fast versucht zu sagen

⁷ Hänggi (wie Anm. 6) 84ff. bes. Abb. 19–21. Während der Grabung 1995 fanden sich ebenfalls keine Hinweise darauf, ob eher mit einer Flechtwerk- oder mit einer Bretterbegrenzung zu rechnen ist, weshalb auch in diesem Fall beide Konstruktionen möglich sind.

«normalen» – mehrmaligen Aufkoffierung der Strasse (Abb. 3,4; 4,4). Diese Niveauehebungen der Strasse ziehen Änderungen im Strassengrabenbereich mit sich, was sich in der Anlage eines neuen Strassengrabens manifestiert (Abb. 3,5; 4,5).

Wahrscheinlich im Zusammenhang mit einer nochmaligen Aufkoffierung der Strasse wird im Übergangsbereich zum östlichen Strassengraben auf der Höhe von Profil 7 ein Buntsandsteinquader gesetzt (Abb. 4,6; 6). Der ungefähr 0,6 m breite und noch 0,8 m hoch erhaltene Quader⁸ wurde in eine Grube, welche in den Strassenkies eingetieft ist, gestellt. Nach dem Setzen des Steines ist die Strasse in der ganzen Fläche neu aufgekoffert worden, wobei zuerst eine Lage von grossen, plattenartigen Steinen aus Trigonodusdolomit und einigen grösseren Kieseln (Abb. 3,6; 4,7) eingebracht worden ist⁹. Obwohl man dies aufgrund der plattenartigen Steine vermuten könnte, haben die Steinplatten nachweislich nicht als Strassenbelag gedient¹⁰, sondern sie müssen als eine Art Fundamentierung der Strasse angesprochen werden (Abb. 5)¹¹. Einerseits fehlten nämlich an den unregelmässigen Steinoberflächen jegliche Abnutzungsspuren, andererseits zog über diese Substruktion eine auffallend harte und extrem kompaktierte Kiesschicht, die die ehemalige Strassenoberfläche über der Steinschicht gebildet hat. Weshalb eine solche Art der Fundamentierung in der Strasse überhaupt notwendig gewesen ist, konnte nicht festgestellt werden – der bis zu diesem Zeitpunkt vorhandene Strassenkörper wies doch immerhin schon eine Höhe von rund 0,8 m auf und muss sehr stabil gewesen sein. Auch eine während der Grabung in Erwägung gezogene Entsorgung von nicht mehr brauchbarem Baumaterial scheint nicht in Frage zu kommen, da Trigonodusdolomit nur selten im antiken Hausbau Verwendung fand¹². An der Unterkante der Steinlage fand sich partiell eine ganz dünne Schicht aus Kalkmilch, die eventuell zur Festigung der darunterliegenden Kiesschicht gedient hat.

Im Zusammenhang mit dieser erneuten Aufkoffierung (Abb. 3,7; 4,8) kam es wiederum zur Anlage eines neuen Strassengrabens (Abb. 3,8; 4,9), der zum Teil in die Verfüllung des Vorangehenden eingetieft worden ist. Gegenüber der Strasse war dieser Graben, der an der Ostseite des oben erwähnten Buntsandsteinquaders verlief, mit einer Reihe aus Kalk- bzw. Sandsteinen abgegrenzt (Abb. 5). Die Funktion des Quaders konnte nicht geklärt werden. Möglicherweise hat er als Auflage für einen sogenannten Lochstein über dem Strassengraben gedient¹³ oder die Stelle eines Überganges über den Strassengraben markiert, um in die Porticus zu gelangen.

In einer nachfolgenden Erneuerungsphase der Strasse und eines weiteren, noch höher angelegten Strassengrabens verliert der Quader seine Funktion, wobei sein oberer Teil abgeschrotet wird. Die nun eingebrachten Strassenkoffierungen müssen den Buntsandsteinquader zumindest teilweise überdeckt haben, da seine abgeschrotete Ostseite die Auflage für das Kiesbett (Abb. 3,10; 4,11) des jetzt wieder neu angelegten Strassengrabens bildet. Im Unterschied zu den bisher erwähnten Strassengräben, die teilweise jeweils in die Verfüllung des Vorgängers eingetieft worden sind, wird bei der Anlage des jetzigen Grabens

eine trennende Kiesschicht als Unterlage eingebracht, welche bankettartig an Mauer 1 entlangläuft. Auch dieser Graben wird – wie sein Vorgänger – durch eine Reihe von Steinen (Abb. 3,11) begrenzt. Wie in der Fläche angetroffene Eisennägel mit daran anhaftenden Holzresten zeigen, hat sich zusätzlich zwischen der Grabenverfüllung und der Steinbegrenzung eine Versteifung mittels Brettern befunden.

Dieser jüngste, parallel zu Mauer 1 verlaufende Strassengraben war fast ausschliesslich mit Brandschutt verfüllt (Abb. 6), wobei auf der Grabensohle grössere Holzkohlestücke und im oberen Teil vor allem brandgeschwärzte Ziegel lagen (Abb. 3,12; 4,12), die anscheinend vom herabgestürzten Gebäude- bzw. Porticusdach stammen. Nach Ausweis der Funde aus dem Graben ist der Zeitpunkt des Brandes frühestens

8 Die Tiefe des im Profil am südlichen Grabungsrand (Profil 7) liegenden Quaders konnte nicht festgestellt werden, da er nicht geborgen werden konnte.

9 Die Gesteinsbestimmung wird Philipp Rentzel verdankt.

10 Eine aus Steinplatten errichtete Strasse, wie sie im Mittelmeerraum üblich sind, wurde in Augusta Raurica bisher nicht nachgewiesen. Dagegen ist laut Aufzeichnungen von Karl Stehlin im Jahre 1911 und erneut 1914 (Grabungen 1911.53/1914.53) im Gebiet der Schweizerhalle über eine Strecke von mehr als 100 m ein Plattenbelag festgestellt worden, der römischen Ursprungs sein soll. Der Belag fand sich 0,4 m unter der Strasse nach Basel im Bereich des Roten Hauses und wies auf der ganzen Strecke mehrere Stellen auf, wo die Platten fehlten. K. Stehlin beschreibt den Belag wie folgt: «Platten, geschlossen verlegt, die Fugen mit Splittern und Kieseln verkeilt». (K. Stehlin, *Römische Forschungen*. Antiquarische Aufnahmen von Augst und anderen Orten. Unpublizierte Manuskripte; Standort: Staatsarchiv Basel-Stadt sowie Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst [Kopien] PA 88, H7 1c, 48ff.). – Zur Lage des «Roten Hauses» vgl. Topographischer Atlas 1:25000 Blatt 8 (Muttenez) von 1896 mit Nachträgen von 1899 und 1902.

11 Ein ähnliches, aus Tuffsteinen bestehendes geschlossenes Fundament ist in der Venusstrasse vor Insula 50 festgestellt worden (Grabung 1982.52). Vielleicht dienten die Tuffsteine dort auch als Abdeckung oder Schutz von fünf nebeneinander verlegten, unterhalb dieser Steine verlaufende Teuchelleitungen. Vgl. auch R. Laur-Belart, *Führer durch Augusta Raurica*, 5. erweiterte Auflage, bearbeitet von L. Berger (Basel 1988) 35.

12 Der nächste bekannte Aufschluss dieses Gesteines befindet sich in einem römischen Steinbruch südlich des Kastells von Kaiseraugst. Dort ist ein Teil des Steinbruches aufgegeben worden, nachdem an Stelle des als Baumaterial geschätzten Plattenkalkes das dolomitische Gestein anstand. Vgl. U. Müller, *Römische Abbauspuren im Muschelkalk von Kaiseraugst/AG*. Minaria Helvetica 3 (1983) 49ff. bes. 56. – In unmittelbar östlich des Steinbruches zum Vorschein gekommenen Mauern (Grabung 1996.06) ist Trigonodusdolomit beim Bau verwendet worden. – Für Literaturhinweise, Diskussionen und die Gesteinsbestimmung sei an dieser Stelle Philipp Rentzel gedankt.

13 Die bis anhin ausschliesslich als Teile von Latrinen gedeuteten Lochsteine (vgl. Hänggi [wie Anm. 6] 94ff. sowie R. Hänggi [mit einem Beitrag von A. Zumstein und Y. Endriss], *Augusta Rauricorum*, Insula 22: Grabungs- und Dokumentationsstand 1988. Mit Exkursen zur Dokumentationstechnik in Augst seit 1923 und zu Parasiteneiern in «Kotsteinen» und Erdproben. JbAK 10, 1989, 53ff.) werden heute eher im Zusammenhang mit der Ableitung von Wasser gesehen, vgl. H. Hellenkemper, *Wasserbedarf, Wasserverteilung und Entsorgung der Colonia Claudia Ara Agrippinensium*. In: K. Grewe (mit Beiträgen von W. Brinker, G. Garbrecht, H. Hellenkemper, H.-O. Lamprecht, H. D. Schulz und E. Thofern), *Atlas der römischen Wasserleitungen nach Köln*. Rheinische Ausgrabungen 26 (Köln 1986) 214 mit Abb. 22.

im 3. Jahrhundert anzunehmen. Über dieser Strassengrabenverfüllung lag eine weitgehend durch den Leitungsgaben von 1975 zerstörte Schicht, die vor allem aus kleinteiligem Mörtelmaterial und einigen Kalksteinen bestand. Bei dem Material muss es sich um Überreste von Mauerschutt handeln, der wahrscheinlich im Zuge der Gewinnung von wiederverwertbarem Steinmaterial durchwühlt worden ist.

Die im Bereich des Strassengrabens angetroffenen Straten werden als Zeugen einer *Zerstörung* interpretiert, die grössere Ausmasse gehabt haben muss als ein lokales Schadenfeuer. Hauptargument für diese Annahme ist die Tatsache, dass die bis anhin bestehende Strassenführung der Hohwartstrasse nach Ausweis der Stratigraphie aufgegeben worden ist. Die Strasse muss aber, wenn auch mit reduzierter Breite und nach Westen verschoben, weiterbestanden haben. Dies zeigt der am nördlichen Ende des Leitungsgabens angetroffene Befund: Der dort nur noch knapp angeschnittene, etwas weiter im Westen gelegene Strassenkies der Hohwartstrasse stand auf 295,22 m ü.M. an, liegt also rund 0,6 m höher als der Strassenkoffer im Bereich von Profil 1 (Abb. 3,9)¹⁴.

Unmittelbar auf der obersten, im Bereich von Profil 1 festgestellten Strassenschicht lag ein Paket von lehmig-sandigem Sediment (Abb. 3,13), das einen hohen Anteil an Steinschutt aufwies und wahrscheinlich bei Räumungsarbeiten bzw. bei der Durchsuchung



Abb. 5 Augst, Hohwartstrasse (Grabung 1995.60). Aufsicht auf die Fundamentierung des Strassenkoffers aus Trigonodusdolomit und einigen Kieselwacken. Links im Bild ist die auf Mauer 1 verlegte Elektroleitung, daneben auf einem tieferen Niveau die in den Strassengraben verkippte Reihe von Begrenzungssteinen eines älteren Strassengrabens zu erkennen.

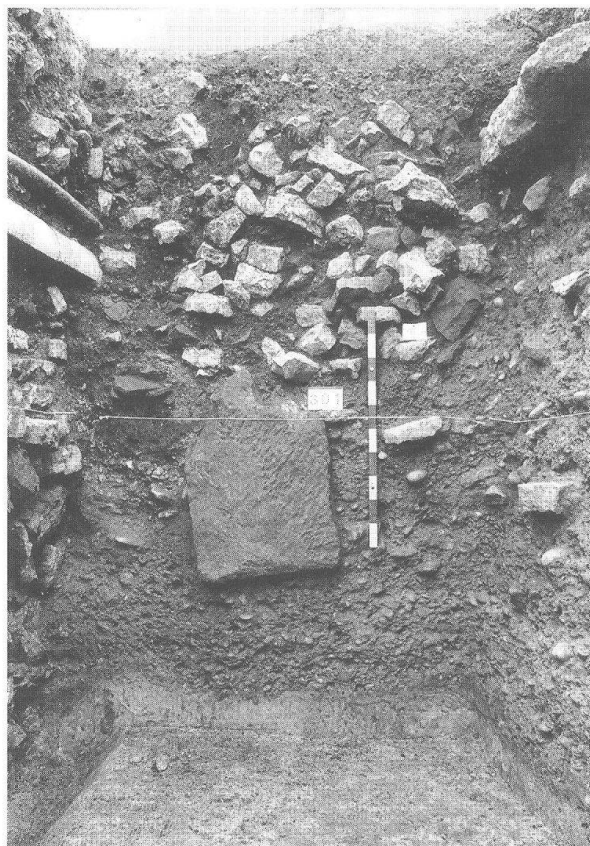


Abb. 6 Augst, Hohwartstrasse (Grabung 1995.60). Ansicht von Norden an Profil 7 (südlicher Grabungsrand; zur Lage des Profils vgl. Abb. 7). Links neben dem Buntsandsteinquader befindet sich der vollständig mit Brandschutt verfüllte Strassengraben. Über dem Quader ist die aus Steinschutt bestehende Grubenverfüllung zu erkennen, die nach rechts in die Verfüllung des Leitungsgabens von 1975 übergeht. Bei dem grossen, länglichen Sandsteinfragment am rechten oberen Bildrand handelt es sich um das grösste Fragment des Meilensteines 3 (vgl. Abb. 17).

¹⁴ Dieser Befund wird auch durch die Tatsache gestützt, dass die Oberkante der jüngsten Strassenschicht der Merkurstrasse im Bereich der südlich der Grabungsfläche gelegenen Kreuzung zwischen der Hohwart- und Merkurstrasse auf ca. 295,30 m ü.M. ansteht. Vgl. Dokumentation der Grabung 1963.53, Profil 19, Zeichnungs-Nr. 38. Standort: Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst.

der Zerstörungsschicht nach brauchbaren Materialien hier angefallen und liegengeblieben ist. In diesem Sediment fanden sich auch zwei aufgrund von Bodeneinflüssen äusserst schlecht erhaltene und in zahlreiche Kleinteile zerbrochene, rechteckige Fragmente aus weissem bis grünlichem Sandstein (Abb. 7 [gepunktete Rechteckflächen]). Beide Stücke bestehen aus demselben Gestein und haben die gleichen Abmessungen¹⁵, weshalb angenommen werden kann, dass sie ursprünglich zusammen gehört haben und von ein und demselben Quader stammen. Aufgrund der auffälligen und nur in Zusammenhang mit dem Meilenstein 3 angetroffenen Sandsteinart, den Abmessungen und den unmittelbar darüber zum Vorschein gekommenen Bruchstücken dieses Meilensteines könnte es sich hierbei um die Überreste seines Sockels handeln. Möglicherweise sollte der Sandsteinquader abtransportiert werden und ist dabei parallel zu einem Lager gespalten worden. Beim südlichen Fragment, das leicht schräg gegen Norden verkippt in der Schicht lag, dürfte es sich um den abgeplatzten Teil handeln. Hinweise, dass das andere Bruchstück *in situ* angetroffen worden ist, d.h. dass an dieser Stelle der Standort des Meilensteines 3 anzunehmen wäre, fehlen. Im gleichen stratigraphischen Zusammenhang ist ferner das Inschriftenfragment 6 (Abb. 20) zum Vorschein gekommen¹⁶.

Ab der Oberkante dieses Schichtpaketes (Abb. 3,13) und der wohl aus Resten von Mauerschutt bestehenden Strate über dem Strassengraben ist die ca. 1 m tiefe Grube für den Meilenstein 1 des Antoninus Pius ausgehoben worden (Abb. 3,15). Die mindestens 2×1,4 m grosse Grube hat sich südlich des Meilensteines fortgesetzt (Abb. 4,14 – unterer Teil)¹⁷. Der Meilenstein 1 des Antoninus Pius (Abb. 3,14; 8)¹⁸ ist am nördlichen, leicht spitz zulaufenden Grubenende *in sekundärer Verwendung* so gesetzt worden, dass das Schriftfeld von der Strassenseite abgewandt zu liegen kam. Damit der Meilenstein möglichst aufrecht stand, ist der beschädigte Teil seines Sockels mit einem Kalkstein unterlegt und gegenüber der Grubenwand mit Kalksteinen verkeilt worden¹⁹. In der Folge ist vor allem die Grube südlich des Meilensteines mit Kalk- und Sandsteinfragmenten, darunter mehreren Architekturteilen, verfüllt worden. Zuunterst auf der Grubensohle fand sich eine quaderförmige Säulenbasis aus kreidigem Rauracienkalk (Abb. 9–10)²⁰, die wahrscheinlich zum Meilensteinfragment 4 gehört hat²¹. Aufgrund des stratigraphischen Befundes muss

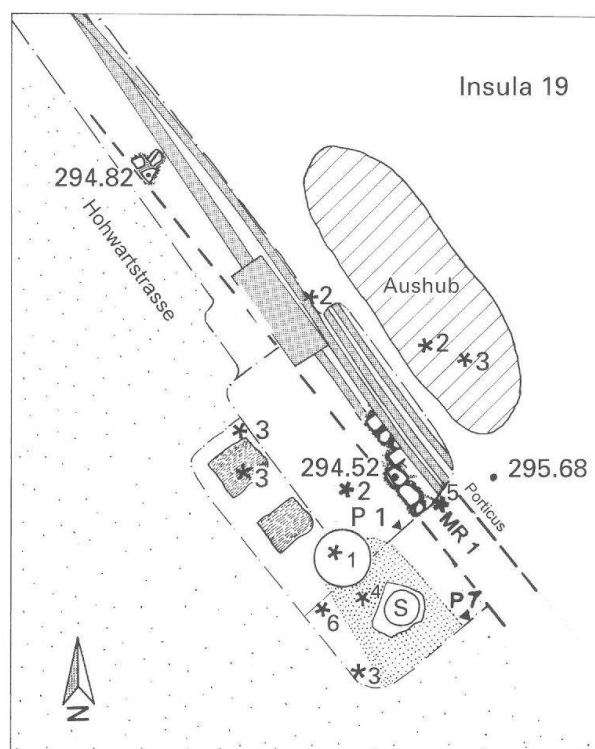


Abb. 7 Augst, Hohwartstrasse (Grabung 1995.60). Situationsskizze im Bereich der Grabungsfläche mit der Lage der Profile. Die maschinell ausgehobene Fläche der Jahre 1975 und 1995 ist grau gerastert wiedergegeben. Die Sternsignaturen markieren Fundpunkte der z.T. anpassenden Meilensteinfragmente 1–6. Die Signaturen im Aushub stehen für mehrere Fragmente. Mit S ist der auf der Grubensohle zum Vorschein gekommene und wahrscheinlich zum Meilenstein 4 gehörende Sockel bezeichnet. Die punktierte Fläche bezeichnet die ungefähre Ausdehnung der Grube. M. 1:100.

15 Die Masse der Fragmente betragen je 0,65×0,55 m. Ihre Dicke lag soweit feststellbar zwischen 0,25 m und 0,35 m.

16 Das Fragment wurde von Peter Schaad während der zeichnerischen Dokumentation von Architekturteilen entdeckt.

17 Die genauen Masse konnten nicht eruiert werden, da ihr südliches Ende ausserhalb der Grabungsfläche lag und sie im Osten durch den Elektrograben gestört ist.

18 Vgl. A. R. Furger, Augusta Raurica. Jahresbericht 1996. JbAK 17, 1996, 5ff. bes. Abb. 12 (in diesem Band).

19 Zum Zeitpunkt seiner Auffindung war der Meilenstein leicht nach Norden gekippt, was wohl auf den Druck der im Süden des Meilensteines liegenden, grösstenteils aus Schutt bestehenden Packung zurückzuführen ist. So fand sich ein grosses Fragment eines Buntsandsteinquaders direkt an den obersten Teil des Meilensteines gelehnt.

20 Sämtliche Gesteinsbestimmungen werden Philipp Rentzel verdankt.

21 Die Höhe der Basis beträgt 0,4 m, ihre Breite misst 0,7 m; ihre Tiefe konnte nicht festgestellt werden, da nur eine Seite erhalten ist. Aufgrund ihrer Form und Grösse kann sie gut als Sockel eines Meilensteines gedient haben. Der sich noch an der Basis befindliche Säulenrest besitzt einen Durchmesser von ca. 0,5 m, der mit dem (zwar rekonstruierten) Durchmesser des Meilensteines 4 und dem ebenfalls zugewiesenen Fragment 5 übereinstimmt. Ausserdem ist die Gesteinsart identisch, wobei hier einschränkend angefügt werden muss, dass alle Meilensteinfragmente aus Kalk, also auch der Meilenstein 1 des Antoninus Pius, aus derselben Kalksteinformation gebrochen worden sind; sie lassen sich nicht voneinander unterscheiden.

angenommen werden, dass gleichzeitig mit der Verfüllung der Grube das Terrain angehoben wurde, wozu stark schutthaltiges Material angeschüttet worden ist (Abb. 3,16; 4,14 – oberer Teil)²². Neben mehreren, zur Hauptsache aus Buntsandstein bestehenden Architekturteilen kamen in dieser Schuttpackung (Abb. 11) auch noch Fragmente von zwei weiteren Meilensteinen zum Vorschein. An erster Stelle ist das vermutlich zur oben beschriebenen Basis gehörende Inschriftenfragment 4 eines Meilensteines für einen «Germanicus»²³ (Abb. 18; 21,4) zu nennen, das unmittelbar südlich des Meilensteines 1 des Antoninus Pius im Schuttmaterial gefunden wurde. Etwas weiter westlich davon fand sich das sehr schlecht erhaltene Säulenstück 3 aus weissem bis grünlichem Quarzsandstein, das auf dem Schriftfeld lag und vermutlich von einem Meilenstein Kaiser Caracallas stammt (Abb. 4,15; 17)²⁴. Weitere sehr schlecht erhaltene Säulenfragmente desselben Meilensteines 3 fanden sich auf dem gleichen Niveau weiter nördlich in der Fläche über den oben erwähnten, wahrscheinlich zum Sockel dieses Meilensteines gehörenden rechteckigen Sandsteinfragmenten (Abb. 7)²⁵.

Über dem Schuttpaket sowie der Oberkante des Meilensteines 1 des Antoninus Pius lag direkt unter der Grasnarbe eine 0,1–0,2 m mächtige Schicht aus kleinteiligem Schutt und Steinsplittern (Abb. 3,18; 4,16), welche durch die neuzeitliche Feldbewirtschaftung entstanden sein muss. Die Oberseite des Meilensteines 1 des Antoninus Pius ist jedenfalls ausgesplittert und weist *Beschädigungen* in Form von Furchen auf, die durch *Pflugeinwirkung* entstanden sind (Abb. 12)²⁶. Ebenfalls in diesem Zusammenhang müssen etliche Bruchstücke vom oberen Teil der Rückseite

sowie ein Fragment der Inschrift, das sich zwar noch *in situ* auf dem Meilenstein befand, abgelöst bzw. gelockert worden sein²⁷.

Im Pflugbereich scheint sich auch noch der oberste, ebenfalls aus kleinfragmentiertem, mit Humus durchmischem Steinmaterial bestehende Teil des planierten Schuttpaketes befunden zu haben, weshalb nicht

22 Vom Inschriftenformular des Antoninus Pius sind höchstens noch die beiden obersten Zeilen sichtbar gewesen, der Rest muss durch das angeschüttete Material verdeckt gewesen sein.

23 Inv. 1995.60.D02450.1, Grosssteinlager-Nr. 4136. Das Fragment besteht aus kreidigem Rauracienkalk.

24 Für die Restaurierung dieses aus mehreren, sehr brüchigen Fragmenten zusammengesetzten Meilensteines sei an dieser Stelle Markus Horisberger gedankt.

25 Dass Fragmente dieses Meilensteines über eine grössere Fläche verstreut waren, belegen auch die zahlreichen grösseren und kleineren Bruchstücke, die aus dem Grabenaushub geborgen worden sind.

26 Beschädigungen im Bereich der Basis und am unteren Teil der Rückseite sind schon vor dessen sekundärer Verwendung vorhanden gewesen. Möglicherweise hatte der Stein Risse und die fehlenden Fragmente sind während dem Transport des Meilensteines in antiker Zeit verlorengegangen.

27 Das Inschriftenfragment stammt vom rechten oberen Teil der Inschrift mit den Buchstaben N und O von [HADRIANO]. – Von den Bruchstücken der Rückseite, bei denen eine endgültige Loslösung vom Stein auch durch Frostsprennung in Erwägung gezogen werden muss, konnte ein Grossteil der Fragmente nachträglich wieder angepasst und angeklebt werden.

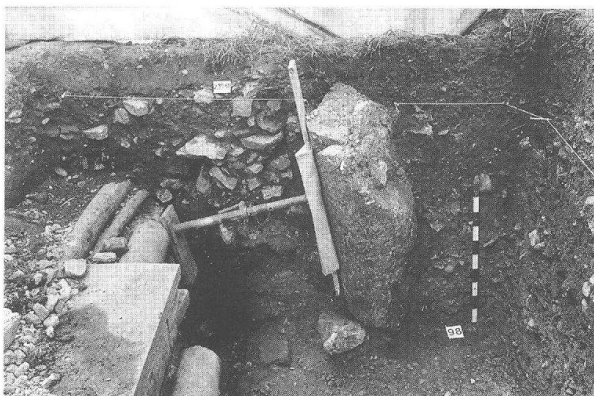


Abb. 8 Augst, Hohwartstrasse (Grabung 1995.60). Ansicht von Norden an den oberen Teil von Profil 1 (zur Lage des Profiles vgl. Abb. 7). Links vom Meilenstein 1 des Antoninus Pius befindet sich die Verfüllung des Leitungsgrabens von 1975; daneben die auf Mauer 1 verlegten Elektrokabel. An der Unterseite des Meilensteines ist der beschädigte Sockel zu erkennen, welcher mit einem Kalkstein unterlegt wurde.

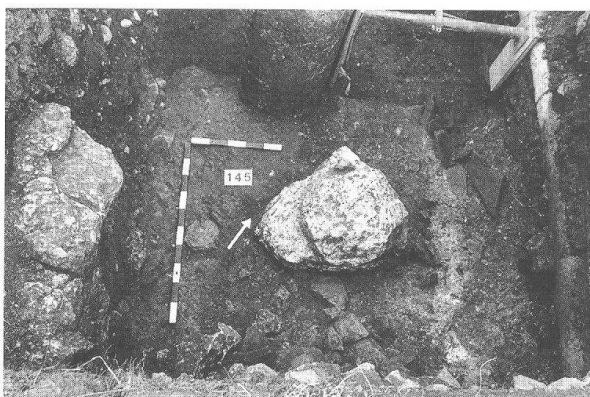


Abb. 9 Augst, Hohwartstrasse (Grabung 1995.60). Aufsicht auf den unteren Teil der Grubenverfüllung südlich des abgestützten Meilensteines 1 des Antoninus Pius. Auf der Sohle stehend die wahrscheinlich zur Inschrift 4 gehörende Basis aus kreidigem Rauracienkalk. Rechts neben der Basis ist der Rest der hellen, stark mörtelhaltigen Schicht über dem mit Brandschutt verfüllten Strassengraben zu erkennen. Links im Bild befindet sich das sehr schlecht erhaltene Meilensteinfragment 3.

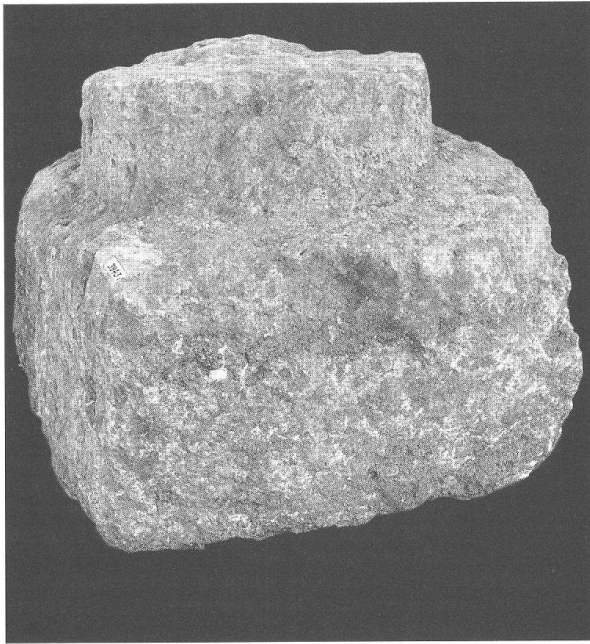


Abb. 10 Augst, Hohwartstrasse (Grabung 1995.60). Säulenbasis aus kroidigem Rauracienkalk (vgl. Abb. 9). Gehört wahrscheinlich zu den Meilensteinfragmenten 4 und 5. M. etwa 1:10.

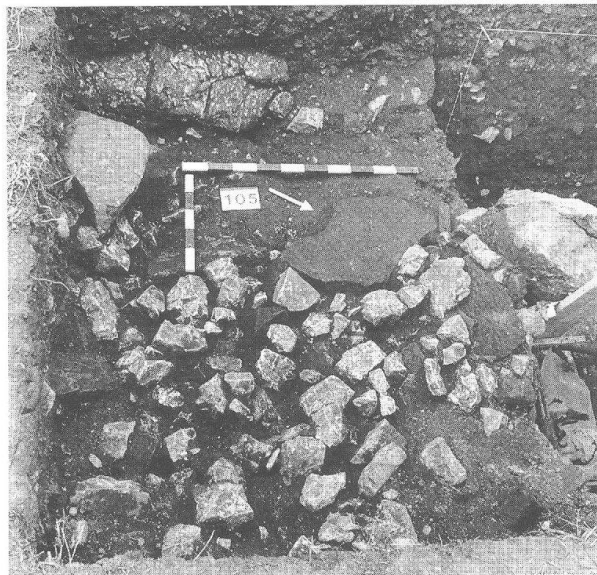


Abb. 11 Augst, Hohwartstrasse (Grabung 1995.60). Blick auf Anschüttung aus Kalk- und Buntsandsteinfragmenten südlich des Meilensteines 1 des Antoninus Pius (rechts im Bildfeld). Am unteren Bildrand befindet sich die ebenfalls aus dem gleichen Schuttmaterial bestehende und in der Fläche kaum unterscheidbare Verfüllung des Leitungsgrabens von 1975. Am oberen Bildrand links befindet sich das sehr schlecht erhaltene, längliche Bruchstück des Meilensteines 3.

ausgeschlossen werden kann, dass Verletzungen an der Oberseite des Meilensteines 3 ebenfalls durch den Pflug verursacht worden sind (Abb. 4,15)²⁸.

Fragmente eines weiteren Meilensteines 2 aus grobkörnigem Degerfelder Buntsandstein mit der Titulatur Kaiser Philippus Arabs und seines Sohnes Philippus Iunior (Abb. 16; 21,3) sind während dem maschinellen Aushub des Grabens zum Vorschein gekommen.

Aufgrund der Fragmentierung der Inschriften haben wir den gesamten Aushub nach weiteren Bruchteilen durchsucht. Neben Bruchstücken eines bisher in Augst nicht belegten sogenannten Haubenziegels (Abb. 13–14)²⁹ sowie zahlreichen Architekturstück-

28 Der Stein lag mit dem noch erhaltenen Teil des Schriftfeldes nach unten.

29 Unter der Voraussetzung, dass der vordere aufgerichtete Teil des Ziegels vertikal steht, ergibt sich für die Neigung des Daches ein relativ steiler Wert um 30 Grad. Dies ist zwar ein deutlich steilerer Winkel als er an römischen Bauten nachgewiesen wurde, er korrespondiert aber teilweise mit Werten, die für andere Dachneigungen in Augusta Raurica erschlossen worden sind: Th. Hufschmid (mit einem Beitr. von M. Petrucci-Bavaud und S. Jacomet), Kastelen 3. Die Jüngerer Steinbauten in den Insulae 1 und 2 von Augusta Raurica. Untersuchungen zur baugeschichtlichen Entwicklung einer römischen Domus im 2. und 3. Jahrhundert n.Chr. Forschungen in Augst 23 (Augst 1996) 131ff. mit Abb. 123–126 und Taf. 27 (Dachneigung ca. 25–30°; mit weiterführender Lit. Anm. 481); U. Müller, Die römischen Gebäude in Kaiseraugst-Schmidmatt. Archäologie der Schweiz 8, 1985, 15ff. bes. 24 Abb. 14e (Dachneigung ca. 16°). – Zu den sog. Haubenziegeln allgemein: J. Durm, Handbuch der Architektur 2. Die Baustile. Historische und technische Entwicklung 2. Die Baukunst der Etrusker und Römer (Darmstadt 1885) 219f. bes. Abb. 198; W. Ludowici, Römische Ziegelgräber. Katalog IV meiner Ausgrabungen in Rheinzabern 1908–1912 (Jockgrim 1912) 193 (dort als Dachluke bezeichnet).

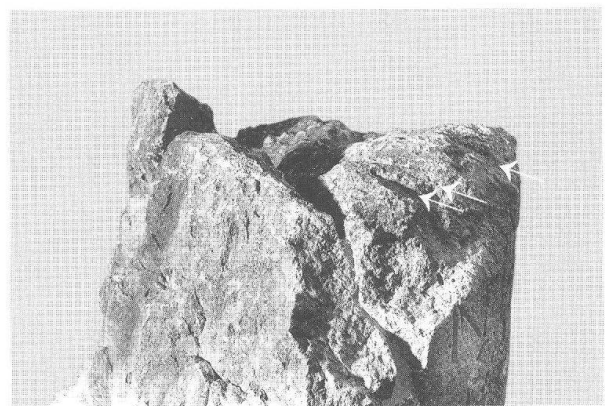


Abb. 12 Augst, Hohwartstrasse (Grabung 1995.60). Oberseite vom Meilenstein 1 des Antoninus Pius mit den durch den Pflug verursachten Furchen.

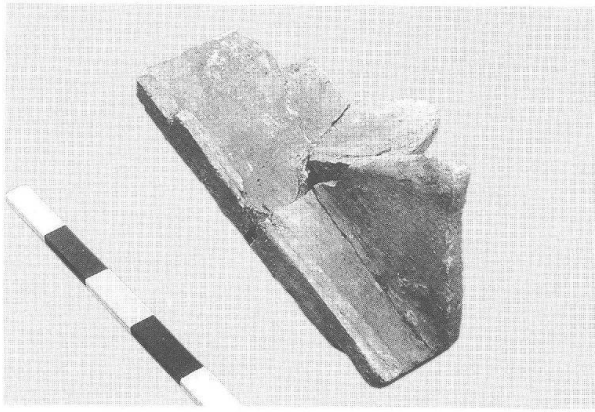


Abb. 13 Augst, Hohwartstrasse (Grabung 1995.60). Aus mehreren Fragmenten zusammengesetzter sog. Haubenziegel.

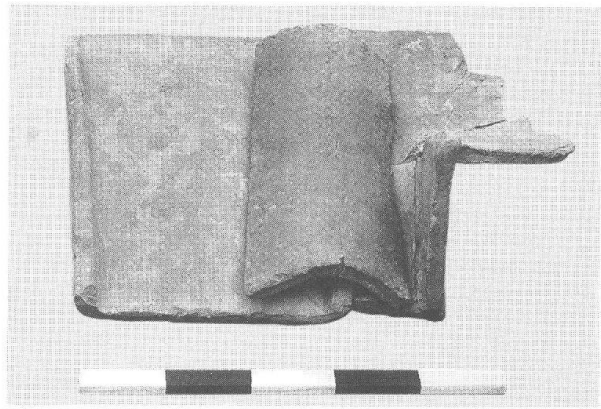


Abb. 14 Augst, Hohwartstrasse (Grabung 1995.60). In Dachrekonstruktion eingebundener sog. Haubenziegel.

ken³⁰ fanden sich noch weitere Fragmente der Meilensteine 2 und 3 (Abb. 7,2.3), darunter auch Passstücke zum Formular des Meilensteins 2 des Philippus Arabs und seines Sohnes Philippus Iunior. Sie stammen zwar alle mit grösster Wahrscheinlichkeit aus der Verfüllung des 1975 unbeobachtet ausgehobe-

nen Leitungsgrabens³¹, müssen aber in denselben stratigraphischen Kontext gehören wie die anderen Meilensteinfunde. Ebenfalls in der Verfüllung des Grabens von 1975 fand sich das Fragment 5 aus krei- digem Rauracienkalk (Abb. 19; 21,5), welches möglicherweise zum Meilenstein 4 gehört hat.

30 Bei der Durchsicht des Aushubes sind über 200 Steinfragmente aussortiert worden, die grösstenteils von Architekturteilen stammen.

31 Die Fundortangaben zum grössten Fragment dieses Meilensteins stammen vom Maschinisten Rolf Fux. – Aufgrund der maximalen Tiefe des Grabens von 1995 und der Angabe des Fundortes kann angenommen werden, dass das Fragment aus der Einfüllung des 1975 angelegten Grabens stammt. Dafür spricht auch ein weiteres Passstück dieser Inschrift, das weiter nördlich im Profil des Grabens, aber noch in der Verfüllung von 1975 gefunden worden ist.

Interpretation und Datierung

Die im Zusammenhang mit den Meilensteinfragmenten angetroffenen Spuren einer höchstwahrscheinlich flächendeckenden Zerstörung können, nach Ausweis des keramischen Fundmaterials aus dem mit Brandschutt verfüllten Strassengraben sowie aus den Schuttschichten über der ehemaligen Hohwartstrasse, frühestens im 3. Jahrhundert entstanden sein³². Der sicherste Hinweis für die zeitliche Abgrenzung dieser Zerstörung nach unten lässt sich aus dem jüngsten in diesem Kontext gefundenen Meilenstein ableiten: Dem Formular ist nämlich zu entnehmen, dass der Meilenstein des Philippus Arabs nicht vor dem Jahre 244 n.Chr. gesetzt worden sein kann.

Damit kommen wir zeitlich in die Nähe eines an mehreren Stellen der Augster Oberstadt angetroffenen *Zerstörungshorizontes*, der sich unter anderem durch im Verband umgestürzte Mauern manifestiert und als dessen Ursache ein Erdbeben vermutet wird³³. Dieses Ereignis kann sich nach Ausweis der jüngsten unter den verstürzten Mauern zum Vorschein gekommenen Münzen frühestens im Jahre 244 n.Chr. ereignet haben³⁴.

Obwohl der Befund aufgrund der sehr kleinen Grabungsfläche nur bedingt aussagekräftig ist, soll im Sinne einer Hypothese die angetroffene Zerstörungsschicht mit dem erwähnten *Erdbebenhorizont* parallelisiert werden. Der in Zweitverwendung erneut aufgestellte Meilenstein 1 des Antoninus Pius ist möglicherweise Bestandteil von improvisierten Instandstellungsarbeiten gewesen, über deren Details erst wenig bekannt ist. Solche Massnahmen, durch die zerstörte Insulae zumindest teilweise wieder benutzbar gemacht worden sind, konnten bisher an mehreren Stellen in Augst für den Zeitraum zwischen 250 und 275 n.Chr. nachgewiesen werden³⁵. Welche Funktion der Meilenstein erfüllt hat, der ab diesem Zeitpunkt im Randbereich der weiter westlich verlaufenden Hohwartstrasse erneut gesetzt wurde, muss jedoch offenbleiben. Aufgrund der Störung durch den modernen Leitungsgraben konnte auch nicht mehr festgestellt werden, ob Mauer 1 ursprünglich noch höher erhalten war und ob allenfalls ein konstruktiver Zusammenhang mit dem Meilenstein bestanden hatte.

Durch den ungewöhnlichen Fundort und die Ansammlung von mehreren Meilensteinen im zentralen Teil einer römischen Stadt stellt sich die Frage nach deren ursprünglichem Aufstellungsort und ihrer Funktion. Falls der Meilenstein 1 des Antoninus Pius und damit sehr wahrscheinlich auch die anderen Meilensteine 2–6 den Nullpunkt der Distanzzählung des Fernstrassennetzes markiert hätten, dann müsste er für seine sekundäre Verwendung zusammen mit Material, das die Fragmente der anderen Meilensteine beinhaltet hat, vom primären Standort am Rande der Stadt zugeführt worden sein³⁶ – eine Möglichkeit, die angesichts von leichter greifbarem Baumaterial aber kaum wahrscheinlich scheint. Aufgrund der Konzentration der Meilensteinfragmente ist der ursprüngliche Standort vielmehr in der Nähe unserer Gra-

bungsfläche zu suchen, weshalb eine Aufstellung am ehesten an der Hohwartstrasse, einer der Hauptachsen von Augusta Raurica, die in nördlicher Richtung über das Hauptforum führt, postuliert wird.

Damit käme eine Funktion der Miliaren als Zählpunkt nicht mehr in Betracht. Ob die Meilensteine dann allerdings an dieser Stelle Strassenbautätigkeiten der aufgeführten Kaiser bezeugen sollten oder ob dabei eher der Aspekt einer Ehr- oder Loyalitätsbezeugung im Vordergrund stand³⁷, muss offenbleiben.

32 Aufgrund des Vorkommens weniger Fragmente von Bechern der Form Niederbieber 33, die bei uns wohl erst in den Jahrzehnten um 220–240 n.Chr. einsetzen; vgl. A. R. Furger, S. Deschler-Erb (mit Beiträgen von M. Peter und M. Währen), Das Fundmaterial aus der Schichtenfolge beim Augster Theater. Typologische und osteologische Untersuchungen zur Grabung Theater-Nordwestecke 1986/87. Forschungen in Augst 15 (Augst 1992) 79f.

33 E. Deschler-Erb, P.-A. Schwarz, Eine bronzene Speerspitze aus der Insula 22. Ihre Bedeutung für die Stadtgeschichte von Augusta Rauricorum (Augst BL). JbAK 14, 1993, 173ff.; A. R. Furger, Die urbanistische Entwicklung von Augusta Raurica vom 1. bis zum 3. Jahrhundert. JbAK 15, 1994, 29ff. bes. 36 Abb. 8 (beide mit weiterführender Lit.); P.-A. Schwarz, Die spätromische Befestigung auf Kastelen. Ein Beitrag zur Geschichte der Augster Oberstadt im späteren 3. und früheren 4. Jh. n.Chr. Forschungen in Augst (Arbeitstitel, in Vorbereitung).

34 M. Peter, Untersuchungen zu den Fundmünzen aus Augst und Kaiseraugst. Auswertung der Münzfunde der Jahre 1949–1972. Studien zu den Fundmünzen der Antike (in Vorbereitung).

35 Vgl. die Hinweise in der Anm. 33 zitierten Literatur.

36 A. Grenier, Manuel d'archéologie gallo-romaine 2. L'archéologie du sol. Les routes (Paris 1934) 83 bes. Anm. 5 mit Bemerkungen zum Ausgangspunkt der Meilenzählung vom Stadtrand.

37 Vgl. in diesem Zusammenhang die Ausführungen von A. Grenier (wie Anm. 36) 60ff. zu weiteren Ansammlungen von Meilensteinen.

Katalog der Meilensteinfragmente

Meilenstein 1 des Antoninus Pius

(Abb. 15; 21,1.2)

Inv.³⁸: 1995.60.D02331.1,2,3; 1995.60.D02341.1; 1995.60.D02345.2; 1995.60.D02423.1; 1995.60.D02703.2.

Grosssteinlager-Nummer: 4145.

Grabung: 1995.60.

Fundkomplexe: D02331; D02341; D02345; D02423; D02703.

Fundort: Augst BL, Hohwartstrasse (Region 1).

Fundlage: Der Meilenstein fand sich am östlichen Rand der römischen Hohwartstrasse im Übergangsbereich zum Strassengraben der Insula 19, wohin er sekundär versetzt worden ist.

Funddatum: 10. April 1995.

Standort: Römermuseum Augst, Grosssteinlager.

Material: Kreidiger Rauracienkalk.

Erhaltung: Der obere Teil der Säule fehlt. Auf der Rückseite sowie im Sockelbereich ist sie beschädigt (vgl. auch Abb. 12). Die Inschrift weist mehrere z.T. durchgehende Risse auf.

Besondere Bearbeitungsspuren: Die Rückseite der Säule ist im Gegensatz zur geglätteten Oberfläche des Inschriftenfeldes roh belassen.

Masse: Höhe mit Sockel: 158 cm; Durchmesser: 54 cm. – Sockel: Höhe: 25 cm, Länge: mindestens 50 cm, Breite: 42 cm.

Schriftfeld: Breite 120 cm (abgerollt).

Buchstabenhöhe: 1. Zeile: unvollständig erhalten; 2. Zeile: 5,5–6,3 cm; 3. Zeile: 5,6–6,2 cm; 4. Zeile: 5,5–6,3 cm.

Beschreibung: Fast ganz erhaltener Meilenstein des Antoninus Pius. Die Bruchkante an der Oberseite des Meilensteines weist Beschädigungen durch Pflugeinwirkung auf. Teile der unteren Schafrückseite sowie des Sockels fehlen.

Epigraphische Datierung: 139 n.Chr.

Archäologische Datierung: – (sekundäre Aufstellung im 3. Jh.).

Bibliographie Inschriften-Editionen: –.

Bibliographie Sonstiges: Berger/Schwarz (wie Anm. 39) Testimonium 6.

*Lesung und Ergänzung*³⁹:

[Imp(eratori) * Caes(sari) T(ito)

Aeli]o * H[a]driano [*An

to]nino [*] Aug(usto) * Pio [*] Co(n)[s(ul)i II]

Designato * III P(atri) [P(atriciae)]

Aug(usta) * Raur(ica oder -acum)

38 Zum Aufbau des Kataloges vgl. P.-A. Schwarz (mit einem Beitrag von B. Janietz Schwarz), Neue Erkenntnisse zum Forums-Altar und Forums-Tempel in Augusta Rauricorum (Augst BL). Die Ergebnisse der Grabung 1990.54. JbAK 12, 1991, 161ff. bes. 184 mit Anm. 73.

39 Zur Lesung und Ergänzung vgl. L. Berger, Testimonien zu den Namen von Augst und Kaiseraugst. In: L. Berger; P.-A. Schwarz (Hrsg.), Testimonien zu den Namen von Augst und Kaiseraugst und Aufsätze zu ausgewählten Inschriften aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst (Arbeitstitel, in Vorbereitung).

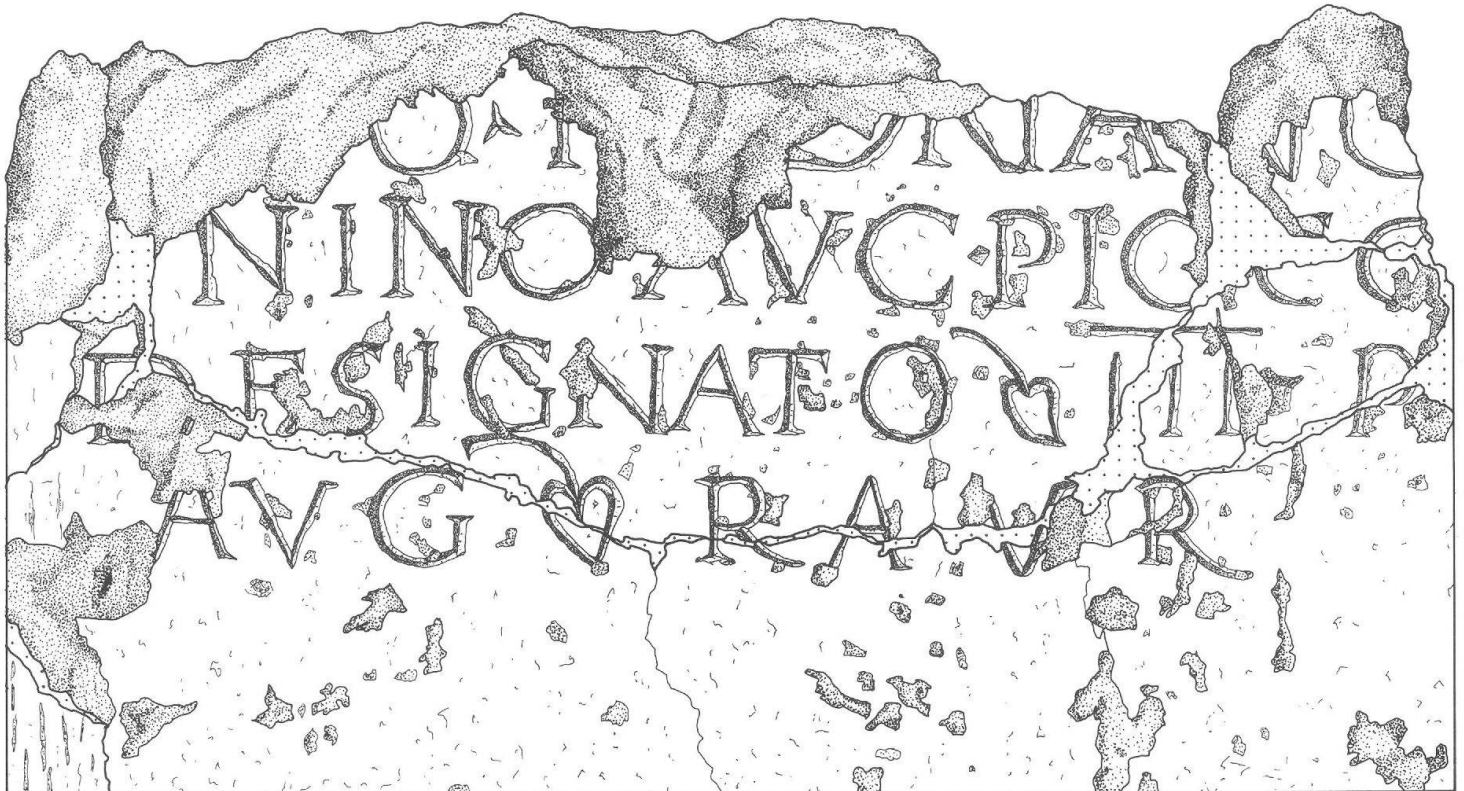


Abb. 15 Augst, Hohwartstrasse (Grabung 1995.60). Meilenstein 1 des Antoninus Pius. Abwicklung der Inschrift. M. 1:5.

Kommentar:

Hauptaugenmerk verdient – neben dem sehr guten Erhaltungszustand und der mit hinreichender Sicherheit erschliessbaren Titulatur Kaiser Antoninus Pius aus dem Jahre 139 n.Chr.⁴⁰ – besonders die letzte Zeile mit der Nennung von Augusta Raurica (AVG RAVR)⁴¹. Dadurch wird eine schon von E. Meyer und F. Stähelin anhand eines 1875 bei Mumpf AG gefundenen Meilensteinfragmentes geäußerte Vermutung bestätigt⁴², dass Augusta Raurica Ausgangspunkt (*caput viae*) für die Meilenzählung war⁴³. Gleichzeitig liefert uns der Meilenstein einen weiteren epigraphischen Beleg für die Namensnennung der Colonia [Paterna(?) Munatia(?) Felix(?) Apollin]aris [Augusta E]merita [Raur]ica⁴⁴.

Auffällig ist neben dem Fehlen von *pont(ice)* *max(imus)* und *trib(unicia) pot(estas)* die Verwendung von *hederae* als Worttrenner, die auf Meilensteinen eher unüblich ist. Interessant ist auch die Beobachtung, dass die Rückseite des Meilensteines 1 des Antoninus Pius im Gegensatz zum geglätteten Inschriftenfeld *roh* belassen worden ist⁴⁵, was darauf hindeuten könnte, dass er ursprünglich an einer Mauer aufgestellt oder sogar in eine Mauer verbaut gewesen sein könnte⁴⁶.

Meilenstein 2 des Philippus Arabs und seines Sohnes Philippus Iunior (Abb. 16; 21,3)

Inv.: 1995.60.D02334.17, 1995.60.D02334.18, 1995.60.D02334.23, 1995.60.D02334.45, 1995.60.D02334.51, 1995.60.D02334.52.

Grosssteinlager-Nummer: 4149.

Grabung: 1995.60.

Fundkomplex: D02334.

Fundort: Augst BL, Hohwartstrasse (Region 1).

Fundlage: Im Aushub des Leitungsgrabens von 1995 sowie in der Verfüllung eines 1975 ohne archäologische Begleitung angelegten Leitungsgrabens.

Funddatum: 11.4.1995.

Standort: Römermuseum Augst, Grosssteinlager.

Material: Grobkörniger Degerfelder Buntsandstein.

Erhaltung: Mehrere, im Zuge der Konservierung verklebte Fragmente; Inschrift gut lesbar.

Besondere Bearbeitungsspuren: Der obere Säulenabschluss besitzt eine grob gespitzte Oberfläche.

Masse: Höhe: 80 cm; Durchmesser: 45 cm.

Schriftfeld: Noch erhaltene beschriftete Fläche: Höhe: 42 cm; Breite: 65 cm.

Buchstabenhöhe: 1. Zeile: 5,4 cm; 2. Zeile: 5,5 cm; 3. Zeile: 5,1–5,5 cm; 4. Zeile: 5,4–6,2 cm; 5. Zeile: 5,6–6,1 cm; 6. Zeile: 4,8–5,4 cm.

Beschreibung: Oberster Teil eines Meilensteines mit Resten von sechs Zeilen der Inschrift.

Epigraphische Datierung: 244–247 n. Chr.

Archäologische Datierung: –.

Bibliographie Inschriften-Editionen: –.

Bibliographie Sonstiges: –.

Lesung und Ergänzung:

[Imp(eratori) Caes(ari) M(arco)] Iul(io)
[Philippo] Pio Fe
[lic(i) Aug(usto)] et M(arco) [Iu]
li[o] [Phi]lippo No
bil[issi]mo Caes(ari)
Pri[nci]pi Iuven
[tutis] – – –]

Kommentar:

Von diesem Meilenstein 2 ist der obere Abschluss, der aus mehreren Fragmenten wieder zusammengesetzt werden konnte, erhalten. Die Titulatur ist aufgrund der Buchstabenabstände und in Anlehnung an den bisher einzigen erhaltenen Meilenstein dieses Kaisers⁴⁷ auf dem Gebiet der heutigen Schweiz ergänzt worden. Zum unteren fehlenden Teil der Inschrift lassen sich keine genauen Aussagen machen. Da der traditionelle Titel des Kronprinzen *princeps iuventutis* bisher nur in Verbindung mit Kaiser, Kaiserin und Kronprinz vorkommt, war möglicherweise auch noch die Kaiserin Otacilia Severa aufgeführt⁴⁸.

Infolge des Titels *princeps iuventutis* und der Erhebung von Philippus Iunior zum Mitregenten im Jahr 247 n.Chr. ist die Inschrift auf den Zeitraum zwischen Juli/August 244 und Juli/August 247 n.Chr. datiert⁴⁹.

40 D. Kienast, Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie (Darmstadt 1990) 134.

41 Eine Kopie des Meilensteines befindet sich ab Winter 1996/97 im Archäologischen Park beim Römermuseum Augst.

42 E. Howald, E. Meyer, Die römische Schweiz. Texte und Inschriften mit Übersetzung (Zürich 1940) 331; F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit³ (Basel 1948) 364. – Zum Meilenstein aus der Nähe von Mumpf (CIL XIII 9077) vgl. G. Walser, Die römischen Strassen in der Schweiz 1. Die Meilensteine (Bern 1967) 92 Nr. 47.

43 Zu den *capita viae*, mit Einbeziehung des hier vorgestellten Meilensteines des Antoninus Pius, jetzt: G. Walser, Zu den Römerstrassen in der Schweiz: Die *capita viae*. Museum Helveticum (in Vorbereitung). – G. Walser sei an dieser Stelle für die Einsicht in sein Manuskript gedankt.

44 Zur Neulesung des Kolonienamens sowie zu den epigraphisch belegten Namensnennungen vgl. Berger/Schwarz (wie Anm. 39) Testimonium 6.

45 An den Meilensteinen 2 und 4 konnte – soweit überprüfbar – kein solcher Sachverhalt festgestellt werden.

46 Der Hinweis wird Markus Horisberger verdankt. – Spuren von Mörtel, die eine Einbindung in eine Mauer anzeigen könnten, sind nicht festgestellt worden.

47 Vgl. Walser (wie Anm. 43) 26 Nr. 26 (Meilenstein aus Colovrey bei Nyon).

48 Vgl. CIL XVII 2, 308.

49 Kienast (wie Anm. 40) 197ff.



Abb. 16 Augst, Hohwartstrasse (Grabung 1995.60). Meilensteinfragment 2 des Philippus Arabs und seines Sohnes Philippus Iunior. Abwicklung der Inschrift. M. 1:5.

Meilensteinfragment 3 (Abb. 17; 21,4)

Inv.: 1995.60.D02896.1.
Grosssteinlager-Nummer: 4270.
Grabung: 1995.60.
Fundkomplex: D02896.
Fundort: Augst BL, Hohwartstrasse (Region 1).
Fundlage: In einer mit Steinschutt durchsetzten Anschüttung bzw. Planierung.
Funddatum: 25.9.1995.
Standort: Römermuseum Augst, Grosssteinlager.
Material: Weisses bis grünlicher Quarzsandstein.
Erhaltung: Der Stein war aufgrund der Bodenfeuchtigkeit sehr weich und brüchig. Er besteht aus mehreren im Zuge der Konservierung verklebten Fragmenten. Inschrift schlecht lesbar.
Besondere Bearbeitungsspuren: –.
Masse: Höhe: 106 cm; Durchmesser: ca. 64 cm.
Schriftfeld: Kein eigentliches Schriftfeld – noch erhaltene beschriftete Fläche: Höhe: 57 cm; Breite: 32 cm.
Buchstabenhöhe: 1. Zeile: nicht bestimmbar; 2. Zeile: nicht bestimmbar; 3. Zeile: 4,0 cm; 4. Zeile: 3,6–4,0 cm; 5. Zeile: 3,4–4,2 cm; 6. Zeile: 3,0–5,4 cm; 7. Zeile: 3,4–3,8 cm; 8. Zeile: 3,4–4,0 cm; 9. Zeile: nicht bestimmbar.
Beschreibung: Aus mehreren verklebten Stücken bestehendes Säulenfragment mit Resten einer Inschrift.
Epigraphische Datierung: 213 n.Chr.(?).
Archäologische Datierung: –.
Bibliographie Inschriften-Editionen: –.
Bibliographie Sonstiges: –.
Lesung und Ergänzung:

[Imp(erator) Caes(ar) M(arcus) Aur(elius)
Antoninus Pius Fe]ll(ix)
[Au]g(ustus) [P]a[rth]i
[cus Maximus B]ri[ta]n
[nicus Maximus Pontifex] Maximus
[Trib(unicia) Pot(estate) XVI Imp(erator) II C]o(n)s(ul)
III
[Proco(n)s(ul) Fortissimus Fellicissimusq(ue)
[Magn(us) Princeps Pacato]r Orp[is]
[Vias et Pontes Vetustate] C[n]lab[s]q[s]
[Restituit]

Kommentar:

Infolge der Bodenfeuchtigkeit ist der Sandstein sehr weich und brüchig geworden. Das Schriftfeld ist stark abgeschliffen, wodurch die Inschrift, besonders die beiden ersten und die letzte Zeile, nur noch schlecht lesbar ist. Aufgrund von noch schwach erkennbaren Bearbeitungsspuren im Bereich des Schriftfeldes kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Inschrift einmal überarbeitet worden ist.

Neben dem Fragment mit dem zusammenhängenden Teil der Inschrift existieren noch zahlreiche weitere, nicht anpassende Bruchstücke, wobei auf drei Stücken noch Reste von Buchstaben zu erkennen sind. Auf allen weiteren Fragmenten fehlen Spuren einer Inschrift.

Das Meilensteinfragment 3 wird aufgrund des häufig in Zusammenhang mit Caracalla vorkommenden Wortes *fellicissimusque* und der viermaligen Konsulatsangabe diesem Kaiser zugewiesen. Das Formular wurde in Anlehnung an vier weitere Meilensteine dieses Kaisers aus der Schweiz ergänzt.

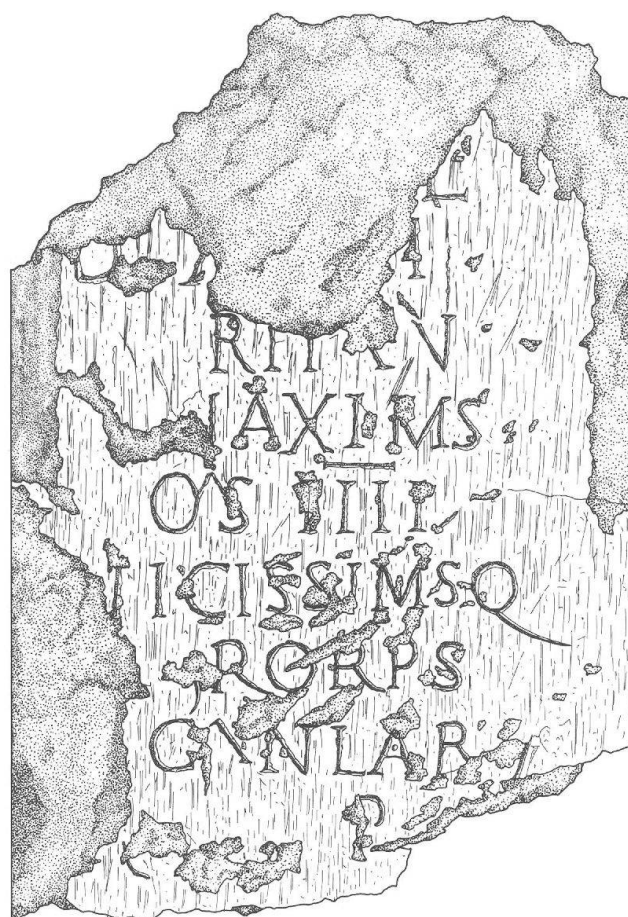


Abb. 17 Augst, Hohwartstrasse (Grabung 1995.60).
Meilensteinfragment 3. Abwicklung der
Inschrift. M. 1:5.

Meilensteinfragment 4 (Abb. 18; 21,6)

Inv.: 1995.60.D02450.1.
Grosssteinlager-Nummer: 4136.
Grabung: 1995.60.
Fundkomplex: D02450.
Fundort: Augst BL, Hohwartstrasse (Region 1).
Fundlage: In einer mit Steinschutt durchsetzten Anschüttung bzw. Planierung.
Funddatum: 10.5.1995.
Standort: Römermuseum Augst, Grosssteinlager.
Material: Kreidiger Rauracienkalk.
Erhaltung: Fragment, Inschrift gut lesbar; Die Oberfläche weist an einigen Stellen Versinterungen auf.
Masse: Höhe: 44 cm; Breite: 41 cm.
Schriftfeld: Kein eigentliches Schriftfeld – noch erhaltene beschriftete Fläche: Höhe: 35 cm, Breite: 22 cm.
Buchstabenhöhe: 1. Zeile: 7 cm; 2. Zeile: 6,8–7,0 cm; 3. Zeile: 7,4 cm; 4. Zeile: nicht bestimmbar.
Beschreibung: Säulenfragment mit dem rechten Abschluss einer Inschrift. Reste von vier Zeilen sind erhalten. In der zweiten Zeile ist in GER das E in Ligatur seitenverkehrt mit dem R wiedergegeben.
Epigraphische Datierung: –.
Archäologische Datierung: –.
Bibliographie Inschriften-Editionen: –.
Bibliographie Sonstiges: –.
Lesung:

--- a
 --- Gēr
 --- [T]rib
 --- P(atri) P(atriae)

Kommentar:

Das gut lesbare Inschriftenfragment stammt von einem Meilenstein für einen «Germanicus». Aufgrund der gleichen Gesteinsart und des wahrscheinlich identischen Durchmessers von 0,5 m wird eine Zusammengehörigkeit mit Bruchstück 5 angenommen.



Abb. 18 Augst, Hohwartstrasse (Grabung 1995.60).
 Meilensteinfragment 4. Ansicht. M. 1:5.

--- IC ---
 --- [P]otest(ate) C[o(n)s(uli)] ---]

Kommentar:

Auf dem vermutlich zum Stück 4 gehörenden Fragment 5 ist nur in der zweiten Zeile «OTEST» vollständig erhalten. Die nachfolgende Rundung lässt sich zu einem «C» von COS ergänzen. Über dem E ist noch von der darüberliegenden Zeile schwach der Ansatz einer senkrechten Haste sowie daneben, über dem S, eine Rundung zu erkennen. Der rekonstruierte Säulendurchmesser beträgt wie bei 4 etwa 0,5 m. Aufgrund der vermuteten Zusammengehörigkeit mit dem Fragment 4 könnten die Buchstabenreste der ersten Zeile zu I und C von Germanicus gehören. Eine Ergänzung der ganzen Inschrift ist nicht möglich.

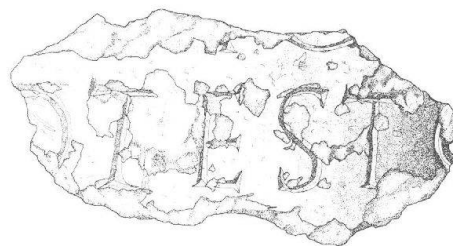


Abb. 19 Augst, Hohwartstrasse (Grabung 1995.60).
 Meilensteinfragment 5. Ansicht. M. 1:5.

Meilensteinfragment 5
 (Abb. 19; 21,5)

Inv.: 1995.60.D02339.1.
Grosssteinlager-Nummer: 4135.
Grabung: 1995.60.
Fundkomplex: D02339.
Fundort: Augst BL, Hohwartstrasse (Region 1).
Fundlage: Moderne Verfüllung eines 1975 ausgehobenen Leitungsgrabens.
Funddatum: 21.4.1995.
Standort: Rörmuseum Augst, Grosssteinlager.
Material: Kreidiger Rauracienkalk.
Erhaltung: Fragment, Inschrift gut lesbar.
Besondere Bearbeitungsspuren: –.
Masse: Höhe: 15 cm; Breite: 30 cm.
Schriftfeld: Kein eigentliches Schriftfeld – noch erhaltene beschriftete Fläche: Höhe: 15 cm; Breite: 30 cm.
Buchstabenhöhe: 1. Zeile: nicht bestimmbar; 2. Zeile: 6,5–6,9 cm.
Beschreibung: Säulenfragment mit Resten einer Inschrift.
Epigraphische Datierung: –.
Archäologische Datierung: –.
Bibliographie Inschriften-Editionen: –.
Bibliographie Sonstiges: –.
Lesung und Ergänzung:

Inschriftenfragment 6
 (Abb. 20)

Inv.: 1995.60.D02703.13.
Grosssteinlager-Nummer: 4142.
Grabung: 1995.60.
Fundkomplex: D02703.
Fundort: Augst BL, Hohwartstrasse (Region 1).
Fundlage: Lehmig-sandiges Sediment vermischt mit Schutt.
Funddatum: 15.5.1995.
Standort: Rörmuseum Augst, Grosssteinlager.
Material: Kreidiger Rauracienkalk.
Erhaltung: Fragment.
Besondere Bearbeitungsspuren: –.
Masse: Höhe: 12,2 cm; Breite: 6 cm.
Schriftfeld: Kein eigentliches Schriftfeld – noch erhaltene beschriftete Fläche: Höhe: 8 cm, Breite: 6 cm.
Buchstabenhöhe: Nicht bestimmbar.
Beschreibung: Reste von 2 Buchstaben; oberste Zeile: Ansatz einer senkrechten Haste; unterste Zeile: wahrscheinlich oberster Teil von einem A.

Epigraphische Datierung: –.
Archäologische Datierung: –.
Bibliographie Inschriften-Editionen: –.
Bibliographie Sonstiges: –.
Lesung:

--- ? ---
--- a ---

Kommentar:

Das Stück besteht wie die Meilensteinfragmente **1**, **4** und **5** aus kreidigem Rauracienkalk und lässt sich weder aufgrund von Unterschieden im Gestein noch der Patina eindeutig einem der anderen Fragmente zuweisen.

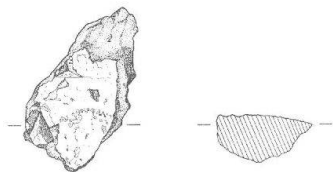


Abb. 20 Augst, Hohwartstrasse (Grabung 1995.60).
Meilensteinfragment **6**. Ansicht und
Schnitt. M. 1:5.

Abbildungsnachweis

Abb. 1; 5; 6; 8–14; 21: Fotos Germaine Sandoz.
Abb. 2; 7: Zeichnungen Crista Ziegler.
Abb. 3; 4: Zeichnungen Markus Schaub.
Abb. 15–20: Zeichnungen Peter Schaad.

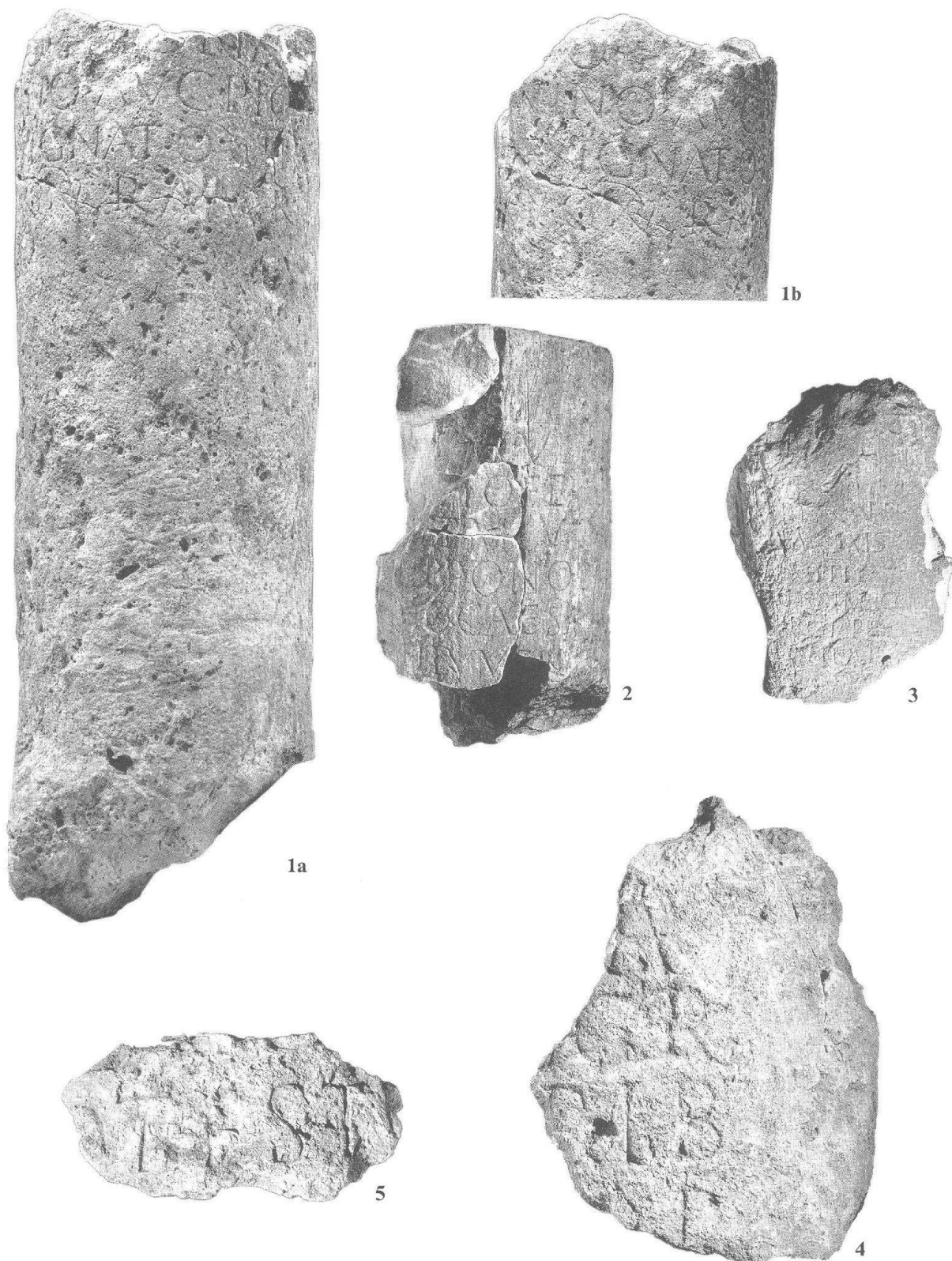


Abb. 21 Augst, Hohwartstrasse (Grabung 1995.60). Synoptische Übersicht.

- 1a Meilenstein des Antoninus Pius (M. 1:10)
- 1b Formular des Meilensteines des Antoninus Pius (M. 1:10)
- 2 Meilensteinfragment des Philippus Arabs und seines Sohnes Philippus Iunior (M. 1:10)
- 3 Meilensteinfragment des Caracalla (M. 1:10)
- 4 Meilensteinfragment eines «Germanicus» (M. 1:5)
- 5 Meilensteinfragment (M. 1:5).

